

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 167 (2001)
Heft: 9

Artikel: Die Feldzüge in Nordafrika und Generalfeldmarschall Erwin Rommel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67361>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorschlag Kdt Geb AK 3

Der Armee XXI (mit Korrektur) zum Durchbruch verhelfen!

3 Gebirgsbrigaden

(und auch 1 Lehrverband Geb Inf)

Weil so die Armee XXI:

- politisch getragen werden kann
- und militärisch vertretbar ist

sowie den besonderen geografischen und taktischen Faktoren des Alpenraums Rechnung trägt.

Fazit

■ Die Armee XXI muss vom Volk und der Miliz getragen werden und hat nur dann eine Chance auf erfolgreiche Realisierung.

■ Sicherheit durch Kooperation und Solidarität bedeuten das Einbringen von Kompetenz und dessen was man am besten kann. Dies entspricht letztendlich dem ökonomischen Prinzip.

■ Technokratische – militärische und/oder ökonomische – Systeme führen zu Misserfolg. Flexible und den Realitäten Rechnung tragende Systeme hingegen überleben.



Peter Fischer,
Mitglied der
Geschäftsleitung
Private Banking,
Bank Sarasin & Cie.,
Oberst i Gst,
USC Op Geb AK 3,
6332 Hagendorn.

Korrigendum Editorial 7/8, 2001: Strategisches Denken und asymmetrischer Krieg

Durch ein Versehen wurde der Name des britischen Vordenkers falsch wiedergegeben. Er lautet: **John Frederick Charles Fuller** und lebte von 1878 bis 1964. Er hat sowohl am Burenkrieg wie auch am Ersten Weltkrieg aktiv teilgenommen. Als Generalmajor ist er 1932 aus den Streitkräften verabschiedet worden. Fuller hat eine Vielzahl von Publikationen zu strategischen Fragen und militärischen Problemen veröffentlicht. Aufgrund seiner verschiedenen Schriften über den Ersten Weltkrieg gilt er auch als Vordenker des Einsatzes der Panzertruppen. Während er bei den Angelsachsen als ein strategischer Vordenker ersten Ranges gilt, ist in Kontinentaleuropa seine strategische Schrift mit dem Titel «The Foundations of the Science of War» (London: Hutchinson & Co., Ltd, 1925) leider wenig bekannt. Die erwähnte Wechselbeziehung definiert er wie folgt: «(i) The mental sphere consists of reason, imagination, and will. (ii) The moral sphere of fear, moral, and courage. (iii) And the physical sphere of offensive, protective, and mobile power.» Albert A. Stahl

Die Feldzüge in Nordafrika und Generalfeldmarschall Erwin Rommel

An der Frühjahrstagung 2001 der Gesellschaft für Militärgeschichtliche Studienreisen (GMS) sprach vor über 400 Zuhörerinnen und Zuhörern Manfred Rommel, bis 1996 Oberbürgermeister von Stuttgart und Sohn des «Wüstenfuchses» Generalfeldmarschall Erwin Rommel. Der Referent stellte die These auf, dass ab 1933 das deutsche Volk keine reelle Chance mehr hatte, sich von der Diktatur zu befreien. Hitler hatte weder über sich selber noch über die Nachbarvölker eine Vorstellung. Seine Gedanken kreisten allein um die Kriegführung. Ab 1938 begann sich ein gewisser Widerstand im Oberkommando des Heeres zu regen, als man dort erkannte, dass Hitler leichtfertig mit der Kriegsgefahr spielte. Eine grosse Schwierigkeit für die militärische Opposition war die Frage, wie man die Bevölkerung zum Widerstand motivieren konnte. Das ist in einer Diktatur ausgesprochen schwierig, da es keine Armee gibt, die nicht auf dem Prinzip des Gehorsams aufbaut. Der militärische Widerstand bemühte sich, loyal gegenüber der Truppe zu sein. Man wollte den Krieg nicht verlieren. Auf keinen Fall wollte man, dass sich die Disziplin auflöste.

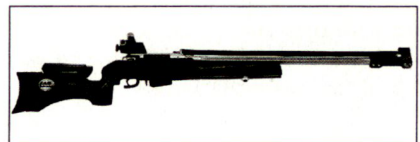
Afrika war damals ein kleiner Kriegsschauplatz. Im Sommer 1942 nahm Generalfeldmarschall Rommel die Hafenstadt Tobruk im Handstreich. Das hatte einen Nachhall in Amerika und England. Er wurde nach Berlin bestellt und von Hitler und Goebbels als Held gefeiert. Später, in El Alamein, gab Hitler den Befehl, zu siegen oder zu sterben. Rommel befahl dennoch den Rückzug, was in Berlin grosse Verärgerung auslöste. Inzwischen waren die Alliierten in Algerien gelandet. Am 9. März 1943 wurde Rommel abgesetzt. Hitler glaubte noch an die Offensive. Doch in Deutschland änderte sich die Lage rapide. Der Endsieg war ausgeschlossen. Jede vernünftige Führung hätte sich jetzt überlegt, wie sie den Krieg beenden könnte. Diesbezüglich sprach Rommel Hitler 1943 an und sagte ihm, dass ein Endsieg nicht mehr möglich sei, worauf Hitler antwortete: «Nehmen Sie zur Kenntnis, mit

mir schliesst niemand Frieden.» Es war chancenlos zu glauben, dass Hitler zur Einsicht kommen würde. Später wurde Rommel Oberbefehlshaber in Nordfrankreich. Deutschland bereitete sich auf die Invasionsschlacht vor. Rommel sah voraus, dass die alliierte Luftwaffe eine Bewegungsschlacht verunmöglichen würde. Während der Invasion wurden von Berlin entscheidende Fehler begangen. Die Deutschen hofften, dass die Alliierten Versorgungsschwierigkeiten hätten, wenn sie keinen Hafen erobern würden. Doch die Alliierten hatten ihren Hafen mitgebracht. Rommel war bemüht, das Vertrauen der Truppe zu gewinnen, was sehr schwierig war. Hitler erliess lauter Befehle, bis zur letzten Patrone zu kämpfen. Die Truppe hatte längst gemerkt, dass das Führerhauptquartier keine Übersicht mehr hatte und den Krieg schlecht führte. Die Invasionsschlacht konnte nicht gewonnen werden. Am 15. Juli schrieb Erwin Rommel an Hitler, dass der ungleiche Kampf seinem Ende entgegengehe und dass die Folgen daraus gezogen werden müssten. Doch die Armee zur Kapitulation zu bringen, war nicht einfach.

Am 17. Juli 1944 wurde Erwin Rommel bei einem Jagdbomberangriff schwer verletzt. Während er im Lazarett war, kam es am 20. Juli zum Attentat gegen Hitler. Zuerst hiess es, der Führer sei tot. Die Gestapo schüchterte Rommel ein. Der Führer gab ihm die Möglichkeit, durch Gift zu sterben oder am Volksgericht zu erscheinen. Wenn er das Gift nehmen würde, würden die üblichen Massnahmen gegen die Familie nicht ergriffen. Erwin Rommel entschied sich für das Gift. Sein Sohn glaubt nicht, dass sein Vater vom konkreten Attentatsplan gewusst hatte. Es waren nur sehr wenige, die davon wussten. Manfred Rommel schloss mit den Worten: «Wer heute noch etwas Gutes an Hitler findet, dem ist nicht zu helfen. Wenn diese ungeheuerlichen Vorgänge als Lehrmaterial nicht genutzt werden, dann weiss ich nicht, wovon die Menschheit noch was lernen will.» (dk)

SAN Swiss Arms AG

Seit Ende 2000 figuriert die SIG Arms AG in Neuhausen nicht nur unter neuem Namen SAN Swiss Arms AG, sondern auch unter neuer Inhaberschaft und unter neuer Führung. Geblieben ist das Know-how aus über 140 Jahren Erfahrung in der Entwicklung und im Bau von Waffen für den Zivil- und Behördenmarkt. Geblieben sind auch die Schwester-Firmen Blaser Jagdwaffen in Isny (D), Hämmerli in Lenzburg, J.P. Saurer & Sohn in Eckernförde (D) und SIGARMS Inc. in Exeter (USA), die als eigenständig operierende Unternehmungen eine Reihe bekanntester Marken und Produkte repräsentieren. Der Tätigkeitsbereich der SAN Swiss Arms AG in Neuhausen umfasst im Besonderen die mechanische Fertigung, die



SAN Advance, das neue Standardgewehr.

Lauffertigung für Jagd-, Sport- und Behördenwaffen, die Servicestelle für Sturmgewehre und Präzisionsgewehre für den 300-m-Schiesssport, die Entwicklung, Herstellung und Lancierung neuer Produkte sowie den Verkauf des bestehenden Produktsortiments.

Näheres unter www.swissarms.ch (dk)